

### 2.2 Ursprünge Teil 5 ab Seite 57 Mitte

Die Mönche nahmen die Sorge um die Armen und Kranken auf sich, wozu die Nähe der Basilianer-Klöster zu den Mauern der Stadt beitrug. „Wir nehmen Waisenkinder auf, damit wir, wie Hiob, ihre Väter werden; diejenigen, die Eltern haben, nehmen wir nur auf, wenn ihre Eltern sie selbst mitbringen“. „Man muss die Kinder in aller Frömmigkeit als Kinder der Bruderschaft erziehen“. Durch diese erzieherische Tätigkeit des Klosters eröffnete sich ihm ein breiter Weg, um auf die Welt ein zu wirken und um das asketische Ideal zu verbreiten. Aber die Mission des Basilianer-Klosters war noch viel umfassender. Laien, die sich im Glauben weiterbilden wollten, konnten sich zeitweilig im Kloster aufhalten. Genauso konnten die Mönche das Kloster für eine Weile verlassen, um Verwandte zu besuchen und um dabei das Licht Christi in die Welt zu tragen. So wurde bei Basilius die Einwirkung auf die Welt zu einem notwendigen Element des klösterlichen Lebens, und der [Gedanke der Askese] wurde wieder zaghaft mit der Mission verbunden, die an die Apostel erinnerte.

Im Grunde genommen verwirklichte Basilius das Ideal eines Mönches, wie es im Leben des Antonius beschrieben und verkörpert wurde. Ein Mönch - ein wahrer echter Christ. Die Askese besteht nicht in einzelnen asketischen Handlungen, sondern in der Heiligkeit, in einer frommen Gesinnung, nach der sich die gesamte Persönlichkeit ausrichtet. Gemeinsam mit der Liebe zu Gott soll ein Mönch auch seine Liebe zum Nächsten zeigen. Basilius wünschte sich, Klöster nicht in Wüsten, sondern in der Nähe von Städten und Dörfern an zu treffen. Er verpflichtete das Mönchtum jedoch nicht, auf die Kirche einzuwirken, weder in einem religiösen und reformatorischen noch in einem sozialen und praktischen Sinn.

Nach Basilius, dem Großen, sollte das Mönchtum nicht bedeuten, die menschliche Natur zu erniedrigen, zu vermindern, sondern zur ihr zurück zu kehren. [Das Mönchtum sollte kein Gegenteil zur menschlichen Natur sein, sondern sollte sie vollenden, mit dem Ziel die alte Weisheit wieder zu erlangen]. Indem der Mönch vor einer sittlich verdorbenen und vergifteten Kultur floh, fand er in der Einsamkeit die reine Natur.

Das klösterliche Innenleben setzte nach dem Heiligen Basilius voraus, dass jeder, der in ein Kloster eintreten wollte, sein Vermögen an den Nächsten übergab oder an die Armen verteilte und nichts ins Kloster mitbrachte. Vor der Aufnahme in das Kloster geschah eine strenge Erprobung des Bewerbers. Entflohene Sklaven durften nicht aufgenommen werden; Gattinnen wurden nur mit freiwilligem Einverständnis aufgenommen. Kinder nahm man ins Kloster zur Erziehung auf, und danach konnten sie auch im Kloster bleiben.

An der Spitze des Klosters stand der Abt. Dies war jedoch ein hierarchischer Rang, der für einen Abt nicht erforderlich war. Der Abt verfügte über volle Disziplinargewalt. Das Leben der Mönche bestand aus Arbeit, insbesondere Landwirtschaft, und Gebet. Für jeden Mönch wurde im Verlauf des Tages [ 24 Stunden) angeordnet]: 6 Stunden verpflichtendes Gebet – am Morgen, um 3 Uhr, 6 Uhr, und 9 Uhr, am Abend und Mitternacht. Es wurde nur festgelegt, dass das Essen maßvoll sein und nicht zur Völlerei ausarten sollte. Der [Genuss] von Wein war streng verboten.

Bis zum Ende des 4. Jahrhunderts entwickelten sich die Klöster **Nitria, Scythia und Kellia** in der Nähe von Alexandria sowie das vom **Heiligen Pachomius dem Großen** gegründete **Koinobion** in Tabennisi zu den größten Zentren des Mönchtums in Ägypten.

*Bild S. 58 unten: der Heilige Hilarion, der Große*

In Palästina waren die berühmten Gründer von Klöstern **Hilarion, der Große, Chariton**, der Beichtvater, und **Euthymius**, der Große. Die Mehrheit der berühmten Asketen des 4.

## 2.2 Ursprünge

Jahrhunderts (Abt Ammon, Mönch Makarius und andere) waren von Antonius dem Großen direkte oder indirekte Schüler sowie geistliche Freunde und Erben.

Im 5. -6. Jahrhundert verlagerte sich das klösterliche Leben in den Osten, nach Palästina. Die Blüte des klösterlichen Lebens wurde hier begünstigt und auch der Umstand, dass zum Ende des 4. Jahrhunderts die Pilgerreisen nach Palästina begannen, trug dazu bei.

Der Schüler des Heiligen Antonius, der **Heilige Hilarion, der Große**, aus Gaza, der in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts aus Ägypten kam, gründete eine Einsiedelei im Süden des Landes. Von seinen Jüngern, die in Bethel und Hyrkania lebten, berichtete **Sozomenos**. Über andere palästinensische Asketen berichtete **Palladios**. Ungefähr Mitte des 4. Jahrhunderts entstanden in Palästina zahlreiche Klöster. Ebenso bürgerten sich beide Sichtweisen des klösterlichen Lebens ein: die Einsiedelei (Anachoretismus) und das Leben in Gemeinschaft [**Koinobion**]. Sie waren einem **Exarchen** (griechisch archimandrite, von "mantra" - Brot) unterstellt; diese **Archimandriten** wurden von einer Mehrheit der Mönche gewählt und vom Patriarchen von Jerusalem bestätigt. Die bedeutendsten Archimandriten des palästinensischen Mönchtums waren die Kappadozier **Theodosius (414 - 519)** und **Sabas (439 - 532)**. Letzterer gründete sieben Lawras in Palästina, von dem der Lawra, den Sabas selbst bis zu [seinem] Tod bewohnte, der berühmteste war und sich in der Nähe von Jerusalem befand.

Zu Beginn des 7. Jahrhunderts schrieb der Mönch **Antiochus** im Lawra des Heiligen Savas seine eigene **Pandekti** über die Heilige Schrift, eine äußerst bemerkenswerte Sammlung von Sprüchen für Mönche.

Ab dem Jahr 536 fingen die Streitereien über **Origenes** an. Diese versetzten die Klöster und Lawras Palästinas in [Aufruhr]. Das Fünfte Ökumenische Konzil erklärte Origenes zum Ketzer. Innerhalb von 8 Monaten wurden die Mönche, die [Anhänger Origenes waren], mit militärischer Gewalt vertrieben.

Der große alexandrinische Lehrer Origenes war ein leuchtendes Vorbild für asketische Haltung. In seinem Eifer ging er so weit, dass er sich sogar selbst kastrierte. Sein streng enthaltsames Leben, das nur dem Studium und der Betrachtung höherer Wahrheiten gewidmet war, regte viele seiner Schüler dazu an, ihn nachzuahmen.

Im 7. Jahrhundert wurde Palästina von den Arabern erobert. Mönche und Klöster existierten weiterhin, sie erwiesen sich sogar als Bollwerk des Christentums. Jedoch endete die Verbindung des Mönchtums mit anderen christlichen Ländern, im Osten, wie auch im Westen, und das Mönchsleben in Palästina erstarb.

Indem das Mönchtum über eine bedeutende Autorität verfügte, begann es eine aktive Rolle zu spielen: im dogmatischen und kirchenrechtlichen Leben der Kirche, in der Kirchenverwaltung, nicht selten auch in der Politik. In diesem Umfeld bildeten sich die asketischen und theologischen Ansichten der Kirchenväter heraus: Mit dem ägyptischen Mönchtum (der Tradition des Pachomius) verbanden sich in enger Weise:

der Heilige Athanasius der Große mit Kleinasien,  
der Heilige Basilius der Große, der Begründer der Kloster-Statuten,  
Johannes Chrysostomus mit Syrien  
und Theodoret von Cyrus.

Die klösterlichen Leistungen wurden zum Vorbild für Kleriker und ebenso auch für Laien, das Mönchtum beeinflusste die Entwicklung der Bußdisziplin und der inneren Askese, bei der der Kampf mit den Gedanken sich zur ersten Stufe der geistigen Läuterung und Vervollkommnung herausbildete. Nach und nach wurden gerade die Mönche durch die [Ausstrahlung] ihrer Lebensweise und durch ihre gegebenen Gelübde zu begehrten Kandidaten für die Bischofsweihe.

## 2.2 Ursprünge

Die Einsiedelei und das Gemeinschaftsleben sind die am meisten verbreiteten Formen des Mönchtums im Osten. Aber neben diesen Formen sind auch Personen bekannt, die zum Säulenheiligen und zum Narren an Christus wurden. Als Gründer des [Säulenheiligtums] wurde der **Heilige Simeon Stylites, der Ältere**, verehrt, ein Syrer, der im 5. Jahrhundert lebte. Viele Jahre lang betätigte er sich im Gebet, ohne von seiner Säule herunterzukommen, und war [Wind und Wetter] ausgesetzt. Die Narren bemühten sich, die Hauptwurzel aller Sünden zu überwinden - den Hochmut, vor allem den Hochmut des Geistes. Sie besaßen eine hohe spirituelle Aufklärung und verfügten manchmal auch über eine bemerkenswerte weltliche Bildung, nahmen aber absichtlich das Aussehen einfacher Menschen an, um kein Lob für sich selbst zu erregen. Von den Narren ist der **Heilige Andreas** besonders berühmt, der für seine Demut in der Kirche von Blachernsk mit einer Vision der Mutter Gottes geehrt wurde. In der Kirche erinnert man am Fest des Schutzes der Allerheiligsten Mutter Gottes daran.

### Zu S. 58 Mitte im Original

#### Nitria

Mit **Nitria** wird eine ägyptische, christliche [Eremitensiedlung](#) im westlichen Teil des [Nildeltas](#), ca. 70 km südöstlich von [Alexandria](#) und 15 km südlich von [Damanhur](#), bezeichnet.

Der frühchristliche Schriftsteller [Palladios](#) (ca. 364–430) **spricht vom Berg Nitria**, obwohl es sich nur um eine kleine Erhöhung oder Düne über der flachen Ebene des Nildeltas handeln kann. Die Nitria lag am Rand des damaligen bebauten Landes in der Nähe eines Kanals zwischen dem [Mareotissee](#) und dem westlichen Rosetta-Nilarm an einem [Natronsee](#), nach dem sie benannt wurde. Heute liegt sie mitten unter landwirtschaftlich genutztem und bewässertem Gebiet in der Nähe des heutigen Dorfes Al Barnuji und kann archäologisch nur schwer nachgewiesen werden. Neben der [Sketis](#) und der [Kellia](#) (Zellenwüste) ist die Nitria eines der Gebiete in den Saharaausläufern südwestlich des Nildeltas zwischen Alexandria und [Gizeh](#), wo sich in der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts eine der Grundformen des christlichen Mönchtums entwickelte, nämlich die der Eremitengemeinschaft. Hierher zogen sich nach dem Vorbild des Heiligen Antonius Christen (insbesondere aus der nahen Metropole Alexandria) zurück, um der Welt in [Askese](#) zu entsagen.

Die Mönchssiedlung Nitria wurde um 325/30 n. Chr. durch den [Antoniusschüler Amun](#) (auch: Ammon, um 288–356) gegründet. Schnell wurde sie bekannt und wuchs bis zum Ende des 4. Jahrhunderts auf mehrere tausend Einwohner, darunter nicht nur Mönche, sondern auch Kaufleute und Bankiers, an. Die Nitria wurde wegen ihrer Nähe zu Alexandria und mit dem Bekanntwerden der neuen christlichen Lebensform, dem [Mönchtum](#), zu einem Anziehungspunkt für antike Reisende, die aus religiösen Gründen und aus Sensationsgier die seltsame Mönchssiedlung besichtigen wollten. Deshalb zog sich Amun bereits 338 ca. 15 km weiter südlich in die Wüste zurück und gründete dort mit ein paar Brüdern die [Kellia](#). Am Eingang zur Nitria standen die drei berühmten Palmen der Nitria. An jeder dieser Palmen hing eine Peitsche, mit denen Sünder und Verbrecher, die jeweilige Palme umklammernd, ausgepeitscht wurden; an der ersten Palme die Mönche, die sich gegen ihre Brüder versündigt hatten, an der zweiten Palme Räuber und Diebe und an der dritten Palme Fremdlinge, die sich nicht zu benehmen wussten. Im 5. und 6. Jahrhundert ging die Einwohnerzahl wegen vieler Nomadenüberfälle zurück, Mitte des 7. Jahrhunderts wurde die Siedlung ganz aufgegeben.

Erläuterungen und Hinweise:

**Kellia**- siehe S.51 3.Absatz von oben im Original -wikipedia

**Skythia** – siehe Sketische Wüste 51 3. Absatz von oben im Original -wikipedia

**Tabennisi , Koinobion**– siehe S. 52 3. Absatz im Original unter Pachomius – wikipedia

**Die Anfänge des Mönchtums im Orient- Impressum: Verlag C.H.Beck,**

**Exarchat (Kirchenwesen)**, zu S. 58 8. Abs. im Original

Ein **Exarchat** ist eine [Diözese](#) einer [Ostkirche](#) in der [Diaspora](#), unterscheidet sich sonst aber kaum von einer [Eparchie](#) im Stammgebiet der Kirche. Beide Jurisdiktionsformen entsprechen dem „Bistum“ der [Lateinischen Kirche](#). Der [Diözesanbischof](#) trägt den Titel **Exarch**.

Ein Exarchat wird für Gläubige außerhalb des angestammten Territoriums einer Kirche eingerichtet und kann sich über ein sehr großes Gebiet erstrecken, auch über mehrere Staaten, beispielsweise das [Apostolische Exarchat Deutschland und Skandinavien](#) oder das [Exarchat der orthodoxen Gemeinden russischer Tradition in Westeuropa](#).

Der Name ist abgeleitet von dem [byzantinischen](#) Verwaltungsdistrikt [Exarchat](#).

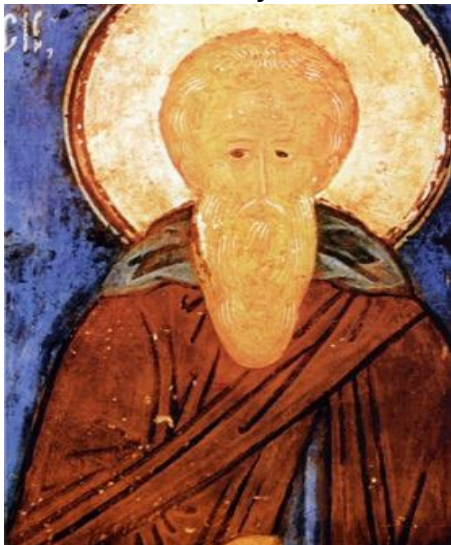
### **Katholische Ostkirchen**

Die Exarchate der [Katholischen Ostkirchen](#) bestehen in drei unterschiedlichen Jurisdiktionsformen, das Apostolische Exarchat untersteht direkt dem [Apostolischen Stuhl](#), das Erzbischöfliche Patriarchat und das Patriarchal-Exarchat dem [Großerzbischof](#) oder [Patriarchen](#) einer [Kirche eigenen Rechts](#). Die katholischen Exarchate liegen oftmals in Gebieten, in denen auch eine [lateinische Hierarchie](#) besteht, die Territorien sind aber jeweils unabhängig voneinander abgegrenzt.

### **Archimandrit - wikipedia**

Archimandrit bezeichnet in den orthodoxen Kirchen, in den altorientalischen Kirchen und in den katholischen Ostkirchen den Vorsteher eines Klosters, der hierarchisch eine Stufe höher steht als der Hegumen, in etwa vergleichbar mit dem Abt eines römisch-katholischen Klosters. [Wikipedia](#)

**Theodosios der Große der Koinobiarch**, zu S. 59 1. Absatz im Original -orthpedia



Gedächtnis: [11. Januar](#)

Der **ehrw. Theodosios** wurde im 5. Jahrhundert in Kappadokien als Sohn frommer Eltern geboren. Als Pilger ging er nach Jerusalem, traf den hl. Mönch [Simeon Stylites](#) und wurde sein Schüler. Er wurde [Mönch](#) und lebte dann als Einsiedler in strengster [Askese](#), mit nur einer Mahlzeit wöchentlich, dreißig Jahre lang in jener Höhle, in der sich zur Zeit um Christi Geburt die drei Weisen aus dem Morgenland aufgehalten haben sollen. Mit der Zeit scharten sich um ihn weitere 700 Mönche, und so gründete er für sie ein großes Kloster (Lavra). Bei der Klostergründung geschah ein [Wunder](#): Kohlen entzündeten sich ohne jeglichen Feuer. Auch zur Beherbergung der Reisenden, Kranken, Alten und Armen baute er Häuser. Der Heilige bekämpfte die Irrlehren von Eutychius und Severos, wofür er vom Kaiser verbannt wurde.

Der hl. Theodosios tat Wunder: er holte einen Knaben aus

einem Brunnen, schenkte einem totgeborenen Kind das Leben, heilte eine blutflüssige Frau, füllte dem Volk die Scheunen nach einer Missernte, wehrte einen Heuschreckenschwarm ab und ließ es auf ausgedörrte Erde regnen. Er sagte auch ein Erdbeben voraus und bewahrte damit viele Menschen in Antiochia vor dem Tod. Er starb im Alter von 105 Jahren, im Jahre 529, und wurde in seiner Höhle begraben. Am Ort von Theodosios' Einsiedelei befindet sich heute das [Theodosios-Kloster](#). Quelle: [Kirchenkalender](#)

### Sabas (Mönch)



Die [Reliquien](#) des heiligen Sabas in der Abteikirche des Klosters [Mar Saba](#) (=St. Sabas) im heutigen [Westjordanland](#).

**Sabas** (auch **Sabbas**, \* [439](#) in [Matalaska](#) nahe [Cäsarea](#) in [Kappadokien](#); † [5. Dezember 532](#) in [Mar Saba](#)) war ein Mönch und Einsiedler. Im Alter von acht Jahren ging er ins heimatliche Kloster Flaviana. Mit achtzehn wurde er Mönch in [Jerusalem](#), wo er Schüler des [Asketen Euthymius des Großen](#) wurde.

### Leben

Sabas wurde im Jahre 439 in Matalaska geboren.<sup>[1]</sup>

Seit 469 lebte er als Einsiedler. 473 suchte er [Gerasimos](#) am Jordan auf. Danach hauste er in der Wüste Ruba und Kutila. Seit 478 lebte er in einer Höhle im [Kidrontal](#) (arab.: Wadi en Nar, Feuerfluss), um die herum sich eine [Anachoretensiedlung](#) bildete. Bei den Anhängern handelte es sich wohl vor allem um unzufriedene Mönche aus dem Kloster des [Euthymius von Melitene](#), die die dortige Zuwendung zum [Koinobitentum](#) ablehnten.<sup>[2]</sup>

483 gründete er das älteste heute noch bewohnte Kloster Palästinas, das als [Mar Saba](#) (St. Sabas) bekannt wurde. Später gründete er das Kloster [Kastellion](#), das etwas weiter nordöstlich gelegen ist. Zahlreiche weitere [koinobitische](#) Neugründungen in Palästina sowie die Umwandlung älterer [Lauren](#) in Coenobien nahm er vor. Darüber hinaus geht die stärkere Zuwendung des Mönchtums zum städtischen Leben auf ihn zurück: Er veranlasste die Gründung einer monastischen Herberge in [Jericho](#) sowie vierer weiterer in [Jerusalem](#) an. Dort wurden auch nicht-mönchische Pilger und Kranke aufgenommen, so dass sie zu den frühen Formen des christlichen [Hospitalwesens](#) zählten.<sup>[3]</sup>

Der [Patriarch von Jerusalem](#) Salustus spendete ihm 491 die Priesterweihe und ernannte ihn 494 zum [Archimandriten](#) ([Erzabt](#)) aller Klöster in [Palästina](#).

Als eifriger Gegner der [Monophysiten](#) und der Anhänger von [Origenes](#) war Sabas bemüht, die römischen Kaiser für den Kampf gegen diese zu gewinnen. Hierzu wandte er sich 511 persönlich an Kaiser [Anastasius](#) sowie später 531 an Kaiser [Justinian I.](#) Bei der letzten, persönlichen Reise nach Konstantinopel erreichte Sabas außerdem umfangreiche finanzielle Unterstützungen für das Mönchtum in der Umgebung von Jerusalem.

Nach der Absetzung des Patriarchen [Elias von Jerusalem](#) 513 nahmen Sabas und seine Anhänger eine bestimmende Rolle im Patriarchat Jerusalem ein. Anstelle der nominell eingesetzten Patriarchen trafen die Mönche wichtige Entscheidungen und führten Verhandlungen.<sup>[4]</sup>

### Nachleben

Bekannt geworden ist Sabas' Leben durch die [Vita](#), die sein Schüler [Kyrillos von Skythopolis](#) verfasst hat.<sup>[5]</sup>

### Verehrung und Gedenken

Sein Gedenktag ist der [5. Dezember](#). Die Basilika [San Saba](#) in [Rom](#) ist ihm geweiht.

Sabas' Reliquien wurden im 12. Jahrhundert durch die [Kreuzritter](#) entwendet und nach [Italien](#) gebracht, wo sie bis 1965 blieben, als Papst von Rom [Paul VI.](#) sie dem Kloster Mar Saba als Zeichen des guten Willens gegenüber der orthodoxen Kirche zurückgab.

**Origines** s. S. 51 3. Abs. im Original

**Hilarion von Gaza**, zu S. 58 im Original 7. Absatz von oben



Menologion von Basil II.: Hilarion der Große

**Hilarion von Gaza** (\* [291](#) in Tabatha bei [Gaza, Syria Palaestina](#); † [21. Oktober 371](#) bei [Paphos, Zypern](#)) war ein christlicher [Asket](#), [Einsiedler](#) und [Heiliger](#). „Hilarion“ ist ein griechisch-lateinisches Mischwort und bedeutet „der Fröhliche“. Bildlich wird er meist als Einsiedlermönch dargestellt. Sowohl in der [römisch-katholischen](#) als auch in der [orthodoxen Kirche](#) ist sein Gedenktag der 21. Oktober.

### Leben

Verfasser seiner Biographie, der Vita Hilarionis, war um 390/392 [Eusebius Hieronymus](#).

### Taufe

Hilarion wurde im Jahr 291 in Tabatha bei Gaza (Palästina) geboren, einer Hochburg der nicht-christlichen Minderheit im Römischen Reich. Zum Studium der antiken [Philosophie](#) wurde er nach [Alexandria](#) geschickt, wo er vom Mönch [Antonius](#) hörte, sich taufen ließ und einige Monate als dessen Schüler in der ägyptischen Wüste lebte. Mit 15 Jahren ging der junge Hilarion als [Einsiedler](#) in die [Wüste](#) und gründete eine erste Einsiedlergemeinschaft in Palästina. Durch strengste Askese (unter anderem verzichtete er völlig darauf, sich zu waschen und schnitt sich nur zu Ostern die Haare) erwarb er sich einen schnell wachsenden Ruhm als Mann Gottes und [Wundertäter](#), was zu vielen Besuchen seiner Verehrer führte.

### Askese

Hieronymus gibt seine Diät wie folgt wieder: im Alter von 20–23 Jahren: täglich ein halb gefülltes Glas [Linsen](#), mit kaltem Wasser befeuchtet, im Alter von 23–27 Jahren: Trockenbrot mit Salz und Wasser, im Alter von 27–30 Jahren: wilde Kräuter und Wurzeln von wilden Kräutern, im Alter von 31–35 Jahren: sechs Unzen Gerstenbrot und gekochtes Gemüse ohne Öl. Danach litt er unter Anzeichen der Unterernährung, seine Sehkraft ließ nach, sein Leib schrumpfte zusammen und er bekam Schwären und [Krätze](#), weil er sich nicht wusch.

### Versuchungen und Wunder



[Octave Tassaert](#):

Die Versuchung des heiligen Hilarion, ca. 1857

[Hieronymus](#) berichtet, dass sich Hilarion oft in Versuchung geführt fand: „Zahlreich kamen Versuchungen über ihn, Tag und Nacht störten ihn die mannigfachsten Angriffe der bösen Geister; wollte ich sie alle aufzählen, das Maß eines Buches müßte überschritten werden. Wie oft täuschte ihm die Phantasie, wenn er auf der Lagerstätte ruhte, unbekleidete Weiber, wie oft, wenn ihn hungerte, ein üppiges Mahl vor.“ (Hieronymus, Vita Hilarionis)

Eines der vom damals 22-jährigen Hilarion berichteten Wunder ist, dass er mit einer jungen Frau aus [Eleutheropolis](#), die ihr Mann zu verstoßen drohte, weil sie keine Kinder bekommen konnte, gemeinsam betete, worauf die Frau neun Monate später mit einem Kind niederkam. Zahlreiche

## 2.2 Ursprünge

Wunder drehen sich um Rennbahn und Zirkus in Gaza, dessen Faszination sich der Heilige wohl nicht völlig entziehen konnte. In Gaza soll er behexte Rennpferde von Zauber befreit haben, wonach sie das jährliche [Wagenrennen](#) gewannen und sich viele Bürger zum Christentum bekehrten.

### Aufenthalte in Sizilien und auf Zypern

Wie schon sein Lehrer Antonius flüchtete er vor den Menschenmassen, die ihn wegen seiner zahlreichen Wunder verehrten, 63-jährig in die ägyptische Wüste, später nach [Sizilien](#), [Dalmatien](#) und [Paphos](#) auf [Zypern](#). Auch hier wurde er aber von zahlreichen Kranken und Bewunderern aus allen Gegenden der Insel verfolgt, und er erwog, nach Ägypten zurückzukehren.

Sein Schüler Hesychios fand jedoch einen ungestörten Ort auf Zypern für ihn. Er lag zwölf Meilen vom Meer entfernt im unzugänglichen Gebirge. Der Weg hinauf war so steil, dass der Greis teilweise auf Händen und Knien kriechen musste. Das als Idyll beschriebene kleine Tal war auf allen Seiten von Wald umgeben, enthielt einen kleinen Wasserlauf, einen Garten und zahlreiche Obstbäume. In der Nähe lagen die Ruinen eines antiken Tempels. Darin hauste, so Hieronymus, eine riesige Horde von Dämonen, die Tag und Nacht schrieten. Hilarion war von dem Platz wegen seiner Abgeschlossenheit und der unmittelbaren Nähe eines Wirkungsortes sehr angetan und lebte hier fünf Jahre, kämpfte laut Hieronymus gegen die Dämonen und heilte den gelähmten Verwalter des Gutes, auf dem er lebte.

Hilarion starb dort im Oktober 371. Sein Schüler Hesychios überführte den Leichnam in Hilarions Heimat Palästina. Im Zuge der [Kreuzzüge](#) gelangten seine [Reliquien](#) nach [Duravel](#) in Frankreich.

### Bedeutung und Kult

Hilarion gilt als Begründer des [anachoretischen Mönchtums](#) in [Syrien](#) und [Palästina](#). Wie sein Lehrmeister [Antonius der Große](#) musste auch er der Legende nach zahlreiche Versuchungen und Peinigungen der Dämonen überstehen. Im östlichen Mittelmeerraum, besonders auf [Zypern](#), wo ihm mehrere Kirchen geweiht sind, bildete sich bald ein reger Kult, später auch in Italien und Frankreich. Er ist, zusammen mit St. [Spyridon](#), einer der wichtigsten Heiligen Zyperns. In dem Gedicht *Das Paradies in der Wüste* (1797) greift [Johann Gottfried Herder](#) das Schüler-Lehrer-Verhältnis von Hilarion und Antonius auf.<sup>1</sup>



Ruine der Klosterkirche [Qal'at Sim'an](#) aus vier Basiliken mit Resten der Säule von Simeon  
423 richtete Simeon sich einen Hügel weiter, an der Stelle des heute dann nach ihm benannten Klosters [Qal'at Sim'an](#), auf der kleinen Plattform auf der Spitze einer Steinsäule ein. Hiervon ist auch sein Name, Stylites, von der Säule, abgeleitet. Nach der ersten Säule, die 1,8 Meter hoch war und auf der er sieben Jahre lebte, verbrachte er 30 Jahre bis zu seinem Tod stehend auf einer Steinsäule, die eine Höhe von 18,3 Meter hatte. Nur einmal in der Woche nahm er Nahrung zu sich, die ihm in einem Almosenkorb gereicht wurde, den er zu sich heraufzog

Pilger aus vielen Ländern kamen, um seine zweimal täglich vorgetragenen Predigten zu hören. Er bekannte sich zu den Beschlüssen des [Konzils von Chalkedon](#), bekehrte viele Nichtgläubige zum Christentum und hatte viele Schüler, die seinem Beispiel folgten und sich Styliten nannten.

Der Kirchengeschichtsschreiber [Theodoret von Kyrrhos](#), der Simeon persönlich kannte und die erste Lebensgeschichte verfasste, berichtete: Nicht nur die Bewohner unseres Landes drängten sich dort zusammen ... Von Italien brauchen wir nicht zu sprechen. Denn so berühmt soll der Mann in dem

## 2.2 Ursprünge

großen [Rom](#) sein, dass man in allen Vorräumen von Werkstätten kleine Bilder von ihm aufgestellt hat. Dies ist das erste literarische Zeugnis für Heiligenbilder.



### Simeons Felsenkamin in Paşabağ bei Göreme

Als Simeon - von den Leuten drei Tage lang unbemerkt - auf seiner Säule gestorben war, war sein Tod Anlass zu Unruhen. 600 Soldaten kamen aus [Antiochia](#), damit sein Körper von den Verehrern nicht in Stücke gerissen wurde. Er wurde zunächst am Fuß seiner Säule begraben, dann wurden seine [Reliquien](#) nach Antiochia übertragen und in einer ihm zu Ehren erbauten Kirche beigesetzt. Am Ort seiner Wirksamkeit wurde 490 das nach ihm [Qal'at Sim'an](#) benannte Kloster erbaut; um seine Säule herum wurden bald nach seinem Tod vier dreischiffige Basiliken errichtet, die im Grundriss ein Kreuz bildeten. Der große Baukomplex war bis zum Sarazenenefall die bedeutendste [Wallfahrtsstätte](#) Syriens. In den Ruinen wird noch heute der Rest der Säule von Simeon gezeigt.

Simeons Verehrung war weit verbreitet, Lebensgeschichten wurden außer der Genannten lateinischen in Griechisch, Syrisch oder Koptisch verfasst. In [Kappadokien](#) wird erzählt, er habe seine Säule verlassen

müssen wegen Nachstellungen des Volkes, sei hierher geflüchtet und habe in [Paşabağ](#) bei Göreme auf einem hohen Felsenkamin sein Leben verbracht. Jedenfalls wurde in diesem Felsen im 10. Jahrhundert eine Kirche eingebaut, die im obersten Stockwerk einen Raum für stille Andacht enthält.

- Patron der Hirten

- [Stadlers Vollständiges Heiligenlexikon](#), [Catholic Encyclopedia](#), [Acta Sanctorum](#)

[Theodoret von Kyrrhos'](#) Bericht in seiner Mönchsgeschichte über [Symeon](#) gibt es in der Bibliothek der Kirchenväter der [Universität Fribourg](#) auf Deutsch.

[Simeons Lebensgeschichte](#) gibt es online zu lesen in den Documenta Catholica Omnia; die deutsche Übersetzung aus dem Leben der Väter gibt es bei [Google-Books](#) ab Seite 213.

### **Andreas (30.11.Namenstag)**, zu S. 59 oben Exkurs im Original -dioezese.linz.at



Nachdem Andreas den Ruf Jesu gehört hatte, wurde er von einem einfachen Fischer zum „Menschenfischer“.

Andreas war der Bruder des Simon Petrus. Sie stammten vermutlich aus Kafarnaum am See Genesareth und waren von Beruf Fischer. Andreas war ein Anhänger von Johannes dem Täufer. Als er eines Tages Jesus begegnete, schloss er sich ihm an. Andreas war somit der erste, den Jesus als einen seiner Jünger berief.

Im Gegensatz zu Petrus oder Paulus wird Andreas im Evangelium nicht so oft genannt. Eine berühmte Bibelstelle, in der Andreas vorkommt, ist die Speisung der 5000 am See von Tiberias. Damals trat er hervor und wies auf den kleinen Jungen mit den fünf Gerstenbrot und zwei Fischen hin (Joh 6,9).

Später ging Andreas mit seinem Bruder Petrus auf Missionsreise. In Pontus, Bithynien, Kleinasien, Epirus, Griechenland und in den Donauländern verkündeten sie das Evangelium. Andreas bewirkte zahlreiche Wunder, Heilungen und Erweckungen. Er baute Kirchen, bekehrte viele Menschen und folgte seiner Berufung als „Menschenfischer“.

## 2.2 Ursprünge

### **Letzte Predigten am Kreuz**

Der Legende zufolge heilte Andreas in Patras einst Maximilla, die Frau des Statthalters Ägeas und bekehrte sie zum Christentum. Der Statthalter weigerte sich jedoch, den christlichen Glauben anzuerkennen. Er ließ Andreas geißeln und an ein X-förmiges Kreuz binden. Zwei Tage am Kreuz hängend predigte Andreas dem Volk. Ägeas verhöhnte Andreas. Daraufhin wurde Ägeas mit Wahnsinn geschlagen und starb, noch ehe er sein Haus erreichte. Maximilla ließ Andreas ehrenvoll bestatten. Das Martyrium ereignete sich angeblich am 30. November 60 – der Gedenktag des Heiligen Andreas geht auf dieses Datum zurück.

Andreas' Gebeine wurden 357 von Patras in die Apostelkirche nach Konstantinopel gebracht. Dort werden sie besonders verehrt und haben für die Ostkirche eine große Bedeutung wie Petrus und Paulus für Rom. Einige Reliquien wurden später entwendet und in der Krypta des italienischen Domes Santa Andrea aufbewahrt. Angeblich sondern sie eine bernsteinfarbige Substanz ab, das als das „Manna des heiligen Andreas“ bekannt ist.



Andreas ist Patron von Russland, Rumänien, Schottland, Spanien, Griechenland und weiteren Ländern; der Fischer, Bergleute, Metzger und Wasserträger, gegen Gicht, Krämpfe und Rotlauf. Dargestellt wird Andreas meist ohne Schuh, mit Fisch, Strick und dem X-förmigen Kreuz. Das Andreaskreuz, das weltweit an Bahnübergängen steht, lässt sich mit der Geschichte des Heiligen Andreas in Verbindung bringen.

Quellenangabe:

Schäfer, Joachim: Andreas. In: Ökumenisches Heiligenlexikon. URL:

<https://www.heiligenlexikon.de/BiographienA/Andreas.htm> [09/2016]

Nußbaum, Margret/Zimmermann, Steffen: Beliebter Schutzpatron. Andreas. In: Internetportal katholisch.de. URL: <http://www.katholisch.de/glaube/unsere-vorbilder/beliebter-schutzpatron> [09/2016]

Universität Innsbruck: Die Bibel in der Einheitsübersetzung. Das Evangelium nach Johannes. URL: <https://www.uibk.ac.at/theol/leseraum/bibel/joh6.html> [09/2016]

**Siehe auch: Vorauer Marienschwestern: Das Martyrium des Heiligen Andreas:**

Eine ausführliche Schilderung der Kreuzigung des Heiligen Andreas

### Chariton der Bekenner

zu S. 58, 5. Absatz im Original



Chariton der Bekenner

**Chariton der Bekenner** (\* in [Ikonien](#) in Kleinasien; † um 350 angeblich in der [Laura Pharan](#) bei [Jericho](#)) war ein [Eremit](#), [Asket](#) und [Heiliger](#). Sein Gedenktag in der [römisch-katholischen Kirche](#) und den [orthodoxen Kirchen](#) ist der [28. September](#).

#### Leben

Auf Chariton ([altgriechisch](#) Χαρίτων Charítōn: ‚der Begnadete‘) gehen verschiedene Einsiedlergemeinschaften und Klöster im Süden Palästinas zurück. Er gilt als Begründer des [Mönchtums in der Wüste Juda](#).

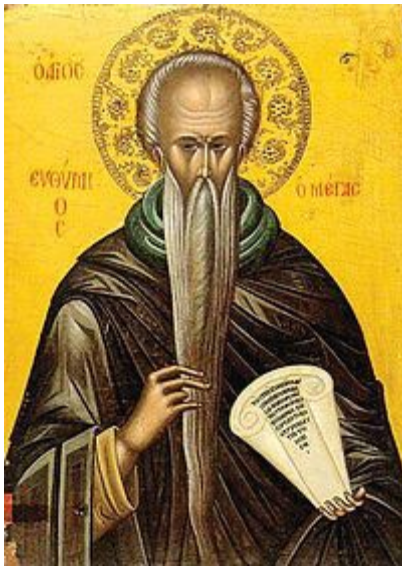
Der Überlieferung zufolge wurde er auf einer Pilgerreise ins [Heilige Land](#) von Räubern gefangen genommen, aber eine Schlange kroch in eine ihrer Weinflaschen und vergiftete den Wein, so dass alle Entführer umkamen und Chariton freikam. Daraufhin zog er sich um 330 in eine [Laura](#) (Einsiedelei) zurück, aus der später das Kloster Pharan Laura im [Wadi Qelt](#) bei Jericho entstand. Nach einigen Jahren zog er sich vor dem Zustrom seiner Anhänger zurück und gründete um 340 das [Kloster Duka](#) auf dem [Berg der Versuchung](#) bei [Jericho](#) und zwischen 340 und 350 das [Kloster Sukka](#) („alte Laura“) in dem nach ihm benannten [Wadi Chureton](#) (hebräisch Nachal [Tekoa](#), „Tekoa-Schlucht“) bei [Betlehem](#). Alle drei Klöster wurden 614 von den Persern zerstört, das Kloster Duka wurde seit 1875/95 als griechisch-orthodoxes [Kloster Sarandarion](#) wiederbesiedelt. Chariton zog sich in eine Höhle zurück und kehrte kurz vor seinem Tod in die Laura Pharan zurück. Seine Schüler [Euthymius der Große](#) (377–473) und [Theoktistos](#) († 467), die 406 bis 411 in Pharan waren, gründeten nach seinem Vorbild weitere Lauren in der [judäischen Wüste](#).

#### Quellen

1. Vita Charitonis herausgegeben von Gérard Garitte: *La vie pré-métaphrastique de S. Chariton*. In: *Bulletin de l'Institut historique Belge de Rome*. Band 21, 1940, S. 16–46.
2. Vita Charitonis in englischer Übersetzung: Leah Di Segni: *The Life of Chariton*. In: Vincent L. Wimbush (Hrsg.): *Ascetic Behavior in Greco-Roman Antiquity. A Sourcebook (Studies in Antiquity and Christianity)*. Fortress Press, Minneapolis 1990, [ISBN 0-8006-3105-6](#), S. 393–421.

### **Euthymius von Melitene**

zu S. 58, 5. Abs. im Original



Euthymius von Melitene

**Euthymius von Melitene** auch **Euthymius der Große** (\* 377 in [Melitene](#) in der heutigen Türkei; † 20. Januar 473 bei [Jerusalem](#)) ist einer der größten Asketen der jüdischen Gebirgswüste. Er war einer der Väter des Mönchtums und wurde wie ein König beigesetzt. Sein Fest am 20. Januar wird in der gesamten [Ostkirche](#) begangen.

#### **Leben**

Er war der Sohn frommer Eltern; sie hießen Paul und Dionysia. Seinen Namen „Freudenbringer“ (griechisch Ευθύμιος) erklärt die Vita mit dieser Geschichte: Die Mutter soll unfruchtbar gewesen sein und empfing Euthymius mit einer Prophezeiung des Engels. Dieser sagte voraus, mit seiner Geburt werde jeder Aberglaube abgeschafft und Friede für die Kirche hereinbrechen. Nachdem sein Vater verstorben war, gab ihn seine Mutter auf Anraten ihres Bruders Eudoxios in die Obhut des Bischof Otreius von [Melitene](#), der ihn taufte und zum Lektor ernannte, und bei Erreichen des kanonischen Alters zum [Presbyter](#) weihte. Dabei sieht der Hagiograph [Kyrillos von Skythopolis](#) eine Verbindung zwischen der Prophezeiung und dem gleichzeitigen Amtsantritt des Kaisers [Theodosius II.](#) Gleichzeitig wurde Euthymios die Aufsicht über die Klöster in Melitene übertragen. Auch die Mutter wurde in den Dienst der Kirche aufgenommen.

Euthymius ging zwischen 406 und 411 nach Jerusalem und ließ sich zunächst bei der Einsiedelei des [Theoktistos](#) († 467) bei Pharan nieder. Die Leitung der entstehenden [Mönchskolonie](#) überließ er Theoktistos, nach dem auch das später entstandene Kloster benannt wurde. Euthymius zog um 415 in eine [Laura](#) nach [Marda](#) (nahe [Salfit](#)) weiter, 15 km östlich von Jerusalem, und lebte dort als Einsiedler, wo dann bis um 420/28 das nach ihm benannte Kloster erbaut wurde. Hier war [Sabas](#) (\* 439) sein Schüler.<sup>[1]</sup>

Nomadische Araber wie den Scheich [Peter Aspebet](#) (arabisch: Butrus Aspebetos) führte er zum christlichen Glauben und taufte sie. 425 wurde für diese das Bistum [Parembolai](#) eingerichtet. Seine Vita berichtet von zahlreichen Wundern: er heilte, er speiste 400 Armenier mit ganz wenig Brot, er ließ es regnen, und während der Messe war sein Haupt von göttlichem Licht umstrahlt.<sup>[2]</sup>

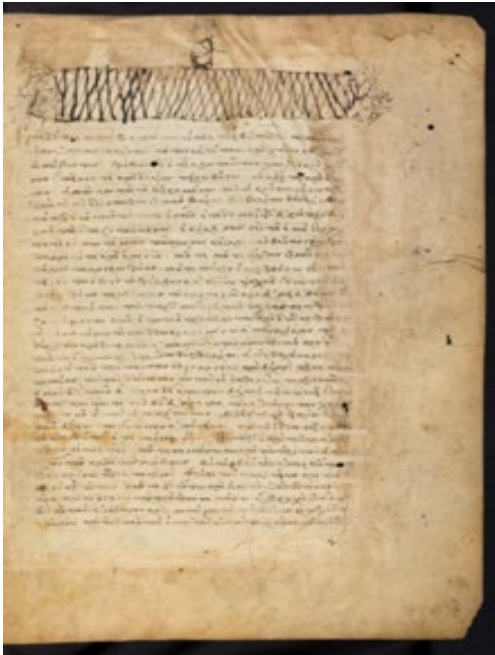
Während der Mönchsrevolte von 451 bis 453, die vorübergehend zur Absetzung des Bischofs [Juvenal von Jerusalem](#) führte, verhielten sich Euthymius und seine Schüler offenbar neutral. Daher wurden viele von ihnen bei der Rückkehr des inzwischen zum Patriarchen erhobenen Juvenal und auch noch unter seinem Nachfolger Anastasios I. mit hohen Kirchenämtern betraut. Darüber hinaus gründeten sie, zum Teil auch in Ablehnung dieser Einbindung, zahlreiche Klöster im Umland der Stadt.<sup>[3]</sup>

#### **Darstellungen**

Als einen der großen Väter des Mönchtums stellen ihn die Asketenzyklen der byzantinischen Kirchen dar. Meist wird er als Greis, kahl mit Bart bis über die Hüften dargestellt. Er wird häufig auf [Ikonen](#) und in der Kirchengemälde gemeinsam mit [Antonius Abbas](#) abgebildet.

### Antiochus of Palestine

From Wikipedia, the free encyclopedia, zu S. 59, 2.Abs. im Original



Start of Antiochus' Pandects  
in [Bodleian Library](#), [MS. Barocci 227](#)  
from the first quarter  
of the 14th century

**Antiochus of Palestine** (Ἀντίοχος ὁ Μοναχός; fl. 7th century AD), also known as **Antiochus the Monk** or **Antiochus Monachus**, was a [Christian monk](#) and writer.

He is believed to have been born near [Ancyra](#) (now Ankara, Turkey). He lived first as a [solitary](#), then became a monk and [archimandrite](#) of the famous [lavra](#) of [Mar Saba](#) near [Jerusalem](#). He witnessed the [Persian](#) invasion of [Palestine](#) in 614, and the massacre of forty-four of his companions by the [Bedouins](#).

In 619, five years after the conquest of the [Holy Land](#) by [Chosroes](#), Ancyra was taken and destroyed by the Persians, which compelled the monks of the neighbouring monastery of Attaline to leave their home, and to move from place to place. As they were, naturally, unable to carry many books with them, the Abbot Eustathius asked his friend Antiochus to compile an abridgment of [Holy Scripture](#) for their use, and also a short account of the [martyrdom](#) of the forty-four monks of St. Sabbas.

In compliance with this request he wrote a work known as the **Pandects of Holy Scripture** (in 130 chapters, mistaken by the Latin translator for as many homilies). It is a collection of moral sentences, drawn from Scripture and from early ecclesiastical writers. He also wrote an Exomologesis or prayer, in which he relates the miseries that had befallen Jerusalem since the Persian invasion, and begs the divine mercy to heal the Holy City's many ills. These works seem to have been written in the period between the conquest of Palestine by Chosroes and its reconquest by the Emperor [Heraclius](#) in 628.

The introductory chapter of the Pandects tells of the martyrdom referred to; its last chapter contains a list of [heretics](#) from [Simon Magus](#) to the [Monophysite](#) followers of [Severus of Antioch](#). The book is of special value for its extracts of works no longer existing; the writer had an interest, then uncommon, in early Christian literature.

In [Eastern Orthodox](#) liturgy, one of the [compline](#) prayers is attributed to him.<sup>[1]</sup>

It has been conjectured that Antiochus was the same person as the Sabaite monk [Strategius](#), who wrote an account of the [Sasanian conquest of Jerusalem](#). This has not been proved.<sup>[2]</sup>

#### References

1. ["Small Compline"](#).
2. Kazhdan, Alexander (1991). "Antiochos Strategos". In [Kazhdan, Alexander](#) (ed.). [The Oxford Dictionary of Byzantium](#). Oxford and New York: Oxford University Press. ISBN 0-19-504652-8.

### **Sozomenos**

**Salamanes Hermeias Sozomenos** ([altgriechisch](#) Σαλαμάνης Ἑρμείας Σωζομενός; † um 450) war ein bedeutender [spätantiker Kirchenhistoriker](#).

#### **Leben und Werk**

Der Grieche Sozomenos stammte aus [Gaza](#), das in dieser Zeit zum [Oströmischen Reich](#) gehörte. Er war orthodox-christlich erzogen, juristisch gebildet und zeigte besonderes Interesse am [Mönchtum](#); auch hielt er sich offenbar einige Zeit im [Westen des Römischen Reiches](#) auf.

Von Sozomenos ist eine [Theodosius II.](#) gewidmete griechische [Kirchengeschichte](#) (Historia Ecclesiastica) in neun Büchern erhalten, von der Buch 9 nur unvollständig erhalten ist. Sie behandelt (in Anschluss an [Eusebios](#)) die Zeit von 324 bis 439 und stellt eine wichtige Quelle für diese Zeit dar.

Das Werk steht in einer ähnlichen Tradition wie die Kirchengeschichten des [Theodoret](#) und des [Sokrates Scholastikos](#), dessen Werk Sozomenos augenscheinlich intensiv rezipiert hat. Die drei Werke werden aufgrund der Ähnlichkeiten zueinander meist gemeinsam betrachtet, auch wenn die jüngere Forschung die Unterschiede zwischen ihnen stärker betont. Aufgrund der von [Cassiodor](#) angeregten lateinischen Übersetzung entfalteten sie auch im Westen eine große Wirkung, die das ganze [Mittelalter](#) anhielt. Kennzeichnend für Sozomenos ist sein Bestreben, die Gattung der Kirchengeschichte aus ihrer Bindung an die Chronistik zu lösen und der [klassischen griechischen Geschichtsschreibung](#) anzunähern. So zog er als eine wichtige Quelle das umfassende (aber verlorene) klassizistische Geschichtswerk des Heiden [Olympiodoros von Theben](#) heran, wenngleich er das Material wohl nach seinen Ansichten arrangierte; er behandelt dabei neben der Kirchengeschichte im engeren Sinne auch recht stark profangeschichtliche Ereignisse.